

Arbeiter-Zeitung

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Streifenband 2,50 M. Anzeigenpreis: Die gehobene Millimeterzeile oder deren Raum 12 Pf., Werbes- und Werbellinien 6 Pf. Kollationspreis: Die dreifache Millimeterzeile oder deren Raum im Wert 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme in der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Berthold Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Krennauer Straße 50. Telefon 2719. Postfach 514. **Redaktion:** Breslau, Krennauer Straße 50. Telefon Ring 8837. **Druckerei:** Breslau, von 12-18, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — **Filial-Expeditionen:** Gleiwitz, Wilhelmstraße 26, Telefon 1086. **Wrocław:** Lunig 6, Telefon 2384. **Geschäftszeit:** von 8-19 Uhr. **Verlagsstand:** am Hauptverlagsort Breslau. — **Verlag:** Schief, Verlagsgesellschaft m. B. Breslau. — **Druck:** „Fabrik“ Berlin, Fil. Breslau, Krennauer Str. 50.

Geheimpakt der Bürgerblockparteien

Neue Vereinbarungen zwischen Deutschnationalen und Zentrum über Durchpeitschung des Reichsschulgesetzes. — Deutsche Volkspartei schließt sich an.

Wir haben vor einigen Tagen mitgeteilt, daß Hindenburg in der Frage des Wahltermins für die kommenden Reichstagsneuwahlen angesichts der bestehenden Spannungen zwischen den Bürgerblockparteien eingegriffen und den Standpunkt der Deutschnationalen durchgesetzt hat. Wir sind nunmehr in der Lage, in Ergänzung unserer damaligen Meldung weitere Mitteilungen über Vorgänge zu machen, die sich um die Jahreswende im Lager des Bürgerblocks abgespielt haben. Hiernach wurden zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und dem Zentrum in den letzten Tagen neue verbindliche Vereinbarungen über ein Zusammengehen dieser beiden Parteien nicht nur in der gegenwärtigen Marx-Regierung, sondern auch nach den Reichstagsneuwahlen getroffen.

Die Grundlage, auf der das Zentrum sich auch für die Zukunft auf ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen festlegte, war die unbedingte Zustimmung der Deutschnationalen zu den ultimativen Forderungen des Zentrums in der Frage des Reichsschulgesetzes. Im Zusammenhang mit diesen Abmachungen ist auch die Rede des Grafen Westarp zu verstehen, in der er mit besonderer Begeisterung für die „Betreuung der Kinder durch die christliche Heilslehre“ eintrat.

Gleichzeitig mit dieser erneuten Festigung des Blocks zwischen Deutschnationalen und Zentrum hat sich in den letzten Tagen auch bei der Deutschen Volkspartei eine Ablehnung von jenen Tendenzen vollzogen, die in der Partei Stresemanns in der letzten Zeit im Sinne halbiger Reuwaehlen vorhanden waren. Auch die Deutsche Volkspartei, deren Organe, wie die „Tägliche Rundschau“, noch unmittelbar vor Neujahr in der Frage des Wahltermins gegen die „Neuzeitung“ polemisierten, hat sich dem Willen Hindenburgs, die Neuwahlen solange wie möglich zu verschieben, angeschlossen. Auch sie wird nach dem Beispiel des Zentrums an der Gemeinschaft mit den Deutschnationalen festhalten. Noch entscheidender aber ist die gewisse Stellung, die die Deutsche Volkspartei nunmehr in ihrer Haltung zum Reichsschulgesetz vollzieht. Während mindestens in Teilen der Deutschen Volkspartei bis vor Neujahr noch aus wahltaktischen Erwägungen der Wunsch vorhanden war, die Fertigstellung des Reichsschulgesetzes nicht vor den Reuwaehlen vorzunehmen, ist nunmehr auch die Deutsche Volkspartei auf Grund der neuen Abmachungen bereit, sich dem Zentrumsdiktat zu fügen.

Die vorstehenden Mitteilungen über den Geheimpakt der Bürgerblockparteien und die damit im Zusammenhang stehende erneute Festigung der großkapitalistischen Diktatur sind ein Beweis dafür, daß die Arbeiterschaft mit neuen Angriffen der Reaktion auf der ganzen Linie zu rechnen hat. In diesem Zusammenhang gilt es, jene neuen Vorstöße des Trustkapitals gegen die westdeutschen Eisenarbeiter zu bewerten, denen nicht einmal die in dem schändlichen Schiedsspruch der Bürgerblockregierung vorgesehene Arbeitszeitregelung zuteil wird. Auf der Grundlage der neuen Verständigung, des neuen Kampfbündnisses der Bürgerblockparteien, stößt die Bourgeoisie allenthalben verschärft vor.

In diesem Augenblick kennt die sozialdemokratische Führerschaft kein anderes Ziel, als Verwirrung in die Arbeiterklasse zu tragen und dadurch dem Bürgerblock sein Spiel zu erleichtern. Der Neujahrsschwindel des SPD.-Vorstandes, wonach der „Konflikt unter den Koalitionsparteien zu einem offenen“ sei, und „kaum noch ein Zweifel“ bestehe, „daß mit der Abstimmung über das Reichsschulgesetz der Bürgerblock das Zeitliche segnen wird“, erweist sich in seiner ganzen Verlogenheit, nachdem jetzt die obigen Tatsachen über den erneuten Geheimpakt der Bürgerblockparteien, gerade auch in der Frage der Schulverfassung, bekanntwerden.

Die SPD. muß zu solchen Methoden des Betrugs ihrer Anhänger greifen, weil sie unmöglich die tatsächlichen Gefahren aufzeigen kann, die dem deutschen Proletariat wiederum vom Bürgerblock drohen. Ist doch die einzige „eigene“ Note, in der sich ihre Politik von der der Bürgerblockparteien unterscheidet, die, daß sie bei der Fortführung der gleichen reaktionären Politik durch eine Regierung der Großen Koalition „dabei sein“ möchte. Auf dieser Grundlage kann man allerdings unmöglich die Arbeiterschaft zum Kampfe gegen

den Bürgerblock alarmieren, sondern muß lieber von dessen „Zerfall“ sprechen.

Für die sozialdemokratischen Arbeiter gibt es nur einen Weg: geschlossenen Kampf mit den Kommunisten gegen den Bürgerblock und seine Handlanger, die Führer der SPD!

Das dumme „Kriem“ geschwätz

(Eig. Drahtber.) Berlin, 5. Januar.

Nachdem die „Rote Fahne“ die geheimen Verhandlungen zwischen Zentrum und Deutschnationalen über die Durchpeitschung des Reichsschulgesetzes enthüllte und auch das Einschwenken

der Deutschen Volkspartei darstellte, muß nun auch die bürgerliche „Kriem“-Presse diese Tatsacheugehen.

Die Abend-Post bringt einen Leitartikel mit der Überschrift: „Rettungsaktion für das Schulgesetz.“ Dort heißt es u. a.:

„Ein kleiner Ausschuß der Regierungskoalition — jede Partei durch einen Vertrauensmann vertreten — ist jetzt an der Arbeit, als Eisbrecher für den Reibstock des Schulgesetzes zu wirken.“

Im Dezember ging der Streit um die Frage der Aufsicht über den Religionsunterricht. Nach dem Entwurf der Regierung soll die Aufsicht in den Religionsunterricht den obersten Kirchenbehörden zustehen, die dieses Recht auf untergeordnete Organe übertragen können. Diese Bestimmung des Entwurfs ist nicht nur von der Opposition, sondern auch von der Deutschen Volkspartei bekämpft worden mit dem Argument, daß sie praktisch auf eine Beaufichtigung des Schulunterrichts durch den Ortsgeistlichen

Tarifverhandlungen für schlesische Landarbeiter gescheitert

Breslau, 5. Januar 1928.

Der für die schlesischen und oberschlesischen Landarbeiter bis zum 2. Januar 1928 gültige Hungerlohnstarif war, wie wir seinerzeit berichteten, durch den Landarbeiterverband auf einstimmigen Beschluß einer in Liegnitz stattgefundenen Konferenz gelündigt worden. Ueber die Höhe der aufgestellten Forderungen und den Verlauf der Verhandlungen hat die reformistische Gewerkschaftsführung bisher nichts hören lassen. Erst jetzt wird bekannt, daß die freien Verhandlungen infolge der bekannten Unnachgiebigkeit der Krautjunter

gescheitert und für den 11. Januar Schlichtungsverhandlungen angelegt sind.

Arbeitszeitabkommen im Nachener Bergbau gelündigt,

Ul. Nachen, 4. Januar. Im Nachener Steinlohlenbezirk wurde von den Arbeitnehmern das Arbeitszeitabkommen zum 31. Januar gelündigt.

Der für die Hochseefischerei gefällte Schiedsspruch ist von beiden Parteien angenommen worden.

Niedner geht!

Ill. Leipzig, 5. Januar. Der Präsident des 4. Straßsenats beim Reichsgericht (des politischen Senats), Niedner, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Er wird voraussichtlich am 31. Januar 1928 in den Ruhestand treten. Präsident Niedner ist 63 Jahre alt und hat deshalb das Recht, um Pensionierung einzukommen, wenn seine Dienstaltersgrenze auch erst mit 67 Jahren erreicht gewesen wäre.

Wie ein Morgenblatt meldet, hat der Reichsjustizminister das Abschiedsgesuch Niedners genehmigt.

Niedners Tätigkeit am Staatsgerichtshof und Reichsgericht ist gekennzeichnet durch eine Spruchpraxis gegen die kommunistische Partei, die in der gesamten revolutionären Arbeiterschaft ungeheure Empörung ausgelöst hat. Erinnert sei an die unerhörte Beschimpfung der roten Fahne als „russischen Felsen“, seine skandalöse Prozeßführung im Tschelaprowe, der Dinauswurf der kommunistischen Anwälte. In den letzten Jahren erregte Niedners Spruchpraxis gegen kommunistische Buchhändler und Verleger nicht nur in der Arbeiterschaft, sondern bis weit in die Kreise der Intellektuellen hinein großes Aufsehen. Dieser Senatspräsident durch Eberts Protektion war es auch, der die kommunistische Partei außerhalb des Gesetzes stellte und die Zugehörigkeit zum Funktionärkörper als Hochverrat erklärte. Daß derselbe kurz nach Ausbruch der Revolution sich äußerst „radikal“ gebärdete und in einer Sensationsbrotschüre für „Sozialisierung der Rechtspflege“ eintrat, vervollständigt das Charakterbild dieses Musterrepublikaners, der sich nun mit einer fetten Pension ins Privatleben zurückzieht.

Als sein Nachfolger ist der berüchtigte Lorenz in Aussicht genommen, ein getreuer Schüler Niedners. Niedner geht,

sein System bleibt so lange, bis die proletarische Revolution die Reichsgerichtshofjuristen vor das Volkstribunal stellt.

Bluthund Schober läßt das Polizeipräsidium besetzen

(Eig. Ber.) Wien, 5. Januar. — Im Budgetausschuß des Nationalrates mußte der Finanzminister zugeben, daß auf Antrag des Wiener Justizsäcklers, des Polizeipräsidenten Schober, große Summen zum Umbau des Wiener Polizeipräsidiums verausgabt worden sind. Der Umbau dient der besseren Besetzung des Polizeipräsidiums und sind insbesondere die Keller Räume nach Festungsart ausgebaut worden. — Die Wiener Polizei soll neuerdings zur Verstärkung ihrer Bewaffnung drei Panzerautos erhalten. Da die österreichischen Metallarbeiter den Bau derselben abgelehnt haben, sind die drei Panzerautos in Deutschland bestellt worden.

Vom Tage

Bei dem Explosionsunglück in der Landsberger Allee in Berlin — über das wir in der Beilage berichteten — sind bisher vier Tote und 17 Schwerverletzte geborgen worden.

In Frankreich ist eine „Arbeiterpartei“ gegründet worden, die unter der Parole Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Arbeiter für den Faschismus empfangen will.

Wie aus Moskau gemeldet wird, fand am 3. d. M. ein Abend der russisch-japanischen Annäherung statt, an dem sich die gesamte japanische Delegation, die Moskauer japanische Kolonie sowie Karayama und Lunarscharski beteiligten.

Wie ein Berliner Blatt aus Schanghai meldet, hat General Tschiang Kai-schek sich nach Peking begeben, um dort eine neue nationalistische Regierung zu bilden.

Trinkt Engelhardt-Biere, Qualität unübertroffen

Süden

Bäckerei u. Konditorei N. Mehring Nachodstraße 19

Ranfiliren, Kaffee, Tee laut. Sie billig bei E. Ralmja Sübenstraße 27

K. Haumannschilke Billigste Lebensmittel Gräbschener Straße Nr. 59

Richard Wirsch, Verkehrslokal der Arbeiter Bohrauer Straße 13

Oaststätte „Roter Wirsch“ Bohrauer Straße 43

Mehl, Gezüge und Futtermittel Niederlage Clarenmühle 2 Gräbschener Straße Nr. 48

Prima Ochsenfleisch zollfrei Heinrich Bock Habenstraße 97

Feine Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Georg Oltz Sedanstraße 31

Haus- u. Küchengeräte, Eisenwaren, Werkzeuge Reinhold Schönte, Gräbschener Straße 42

Kolonialwaren, Weine, Zigarren Max Naewe Siebenhufener Straße 30

Kolonial- und Pauchschwarzer Hans Handke Sedanstraße 7

Kolonialwaren und Delikatessen Ernst Weid Gräbschener Str. 43

Gerichtskocherham Inhaber: E. Sauer, Gräbschen Verkehrslokal der Arbeiter Gräbschener Straße Nr. 28

Trinkt „Ritter-Creme“ Gabbitzstraße 56

Kaufhaus Salz Neudorfstraße 76 Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Konfektion Arbeiterbekleidung

Werkzeug, Uhrmacher Gubbenstraße 82 Uhren u. Reparatur

Markthalle Gartenstraße

Erdmann Witschel Stand 280/281 Butter, Käse, Margarine, Eier

Ernst Tiroke Heringe - Rauchfischwaren 253 Stand 56

Karl Kranz Galerie 351/352 Wild, Gänse, Hec.

Leo Rosociuffi Stand 184 und 185 Fleisch- und Wurstwaren

Strehlen

Schuhwaren Schuhhaus M. Hante Ring 43

Verkehrslokal Schwarzer Adler Wülfenberger Straße 29

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate laut. Sie billigt b. Gläser, Ruppelhor-

Blücher-Lichtspiele Beste und billigste

Herbert Rothe, Weidenstraße 40 Kolonialwaren, Zigarren

Friedrich Bischoff, Breslauer Straße 24/25 Fahrrad- und Reparaturwerkstatt

Rebel, Bohrerwaren Fr. Dietz, Paul-Ernst-Straße 14

Verkehrslokal „Stadt Breslau“ Augen, Aufenthalt, Vergnügungs

Zentrum

Husten und Heiserkeit Hustenheller „Merco“ hergestellt in der Dampfschiffwarenfabrik Nerde & Co., Breslau-Carlowitz

Beerdigungsanstalt C. Heymann Bestattungs-Berufung Überführung und Feuerbestattung

Richterstr. 97, Zweiggeschäft Gräbschener Str. 67. - Tel. Ring 710

Geld auf Pfänder - Leihhaus Vogel Ruppelhorststr. 49, Ede Wülfenstr.

Otto Klachio, Weidenstraße 18 Schließ- und Polieranstalt Stahlwaren-Spezial-Geschäft

Friedr. Gerner, Weidenstraße 20 Musikinstrumentenbau

Kaufhaus für Bekleidung S. Blasse Graupenstraße 6/10

Leppich- und Einoleumhaus Freix Hau Klosterstr. 30/32, Universitätsplatz 10/11

Offenstufab Dampfschiffwarenfabrik Schmiedebrücke 20 im Nußbaum

Matthiasstrasse 140 nach Fertigstellung des Neubaus

Funk-Haus Größtes Radio-Spezialgeschäft Schuhbrücke 72

W. Neuser - Lederhandlung Neumarkt 21 und Matthiasstraße 107

Ein Bier wie Swift's & Co. Logo

Kreischmerer zur Goldenen Marie Breite Str. 39 empfiehlt seine beliebten Biere

Tassilo Krienke Zigarren-Spezialhaus Ritterplatz 10 - Ruppelhorststr. 82

Rosier, Damen-Handtaschen sowie sämtliche Lederwaren E. Glade, Nikolaistr. 32

Möbelfabrik Max Schreier Wohnungs-Einrichtungen und Einzeilmöbel aller Art

Bräuerei und Ausschank „Zum großen Meerstich“ Inhaber E. Vogel

Zigarren, Zigaretten, Tabake Gustav Müller, Breslau I, Schmiedebr. 44

Heinrich Nischke Likörfabrik Brigittental 7 und Neufeststraße 54

Leihhaus Pelschel Poststraße 6, 1. Etg.

Gaststätte Alexander Wittko Klosterstr. 85/87 Siebenhufener Str. 18

Wo kauft man feine Lederohlen? Bei Gulsche - überall empfohlen!

Alber Gulsche Hauptgeschäft: Neufeststraße 29-31

Modehaus Tichauer Kleider- und Mäntel-Fabrik Schmiedebrücke 42, an der Ursulastr.

Nord-Ost Brot, Weiß- und Feinbäckerei Emald Franz, Breite Str. 38

Osten

Speise-Eis Müller Lauengienstr. 140

Lebensmittelhaus Rieger & Beyer Weidenstraße 6

Molkerei-Produkte Röscher, Teo, Kakao Eleonora Axmann

Oskar Schmidt, Kolonialwaren, Delikatessen Vorwerkstraße 75, Ede Wülfenstraße

P. Radolph, Kolonialwaren, Lebensmittel Brüderstraße 45, Ede Palmstraße 44

Paul Scholz / Holz und Kohlen Brüderstr. 40, Ede Lauengienstr.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt Herbert Kaupke Fleischermesser Lauengienstraße 164

Bäckerei und Konditorei Josef Schnabel Grünstr. 33 und Lauengienstr. 114

C. Hornig, Kohlen-Vertrieb, Breslau 8 Otener Str. 01

Das Richtige in Hüten, Mützen, Herrenartikeln Felix Edert, Klosterstraße 43

Milch, Butter, Eier, Käse Elisabeth Höflich Klosterstraße 107

Kurz-, Weiß- und Wollwaren Erwin Neumann Klosterstraße 115/117

Adolph Jacobsohn, Klosterstraße 49 Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Bäckerei, Konditorei Max Neumann Ohlaufer 86, Lauengienstraße 26

Funk-Schau Ost Klosterstraße 123 Radioanlagen und Zubehör

Zigarren-Haus Herbert Klose Klosterstraße 80

Angenehmes Familienlokal Julius Lippert Wülfenstraße 14

Kolonialwaren Delikatessen Kurt Obst Lessingstraße 2

Feine Fleisch- und Wurstwaren Luise Wurf, Feldstraße 34

Kaufhaus Tauentzien Tauentzienstraße 133

Karl Fischer / Tauentzienstraße 152 u 86

Franz Gelsler Holz- u. Kohlenhandlung Webskystraße 16

Erfrischungsmittel A. Schneider, Tauentzienstr. 77

Zigarren, Zigaretten, Tabak E. Betz Vorwerkstr. 45

Gut u. billig kauf. Sie sämtl. Waschlappen, Schenker, Toilet-Seifen im Seifenhaus P. May

Erfrischungsmittel E. Christoph, Köhler, Kola, Dr. Koca, Holzspaltenanstalt

Angenehmes Familienlokal Wolf-Gaststätte Brüderstraße 1/3

Paul Scholz :: Kolonialwaren Klosterstraße 135

Hygien-Drogerie Drogen und Farben Klosterstr. 147

Beachtet beim Einkauf unsere Lieferanten Stabelwitz

Thonflüssig Limon wird überall bevorzugt

Carlowitz Kolonialwaren * Lebensmittel Paul Sanner, Hundsfelder Str. 92

Jeder Arbeiter kauft gut und preiswert in der Bäckerei Adoll Wittig

Hundsfeld Kolonialwaren, Lebensmittel Paul Schmidt, Breslauer Straße 23

Mela-Tschansch Scheloske & Sohn, Dampf-Molkerei

Ohlau

E. Richter Likörfabrik Brieger Strasse 12

Ferd. Berdmann, Oderstr. 30 Zigarren, Zigaretten und Tabake

Kolonialwaren Wilhelm Poffcke, Mäizerstraße 14

Max Wutke feinste Fleisch- und Wurstwaren

Paul Schmidt, Oelserweg 3 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Karl Krossel Söhne Gebrüder 1884 Ohlau

Carl Robdeutscher Hüte o Mützen o Herrenartikel

Christian Mach, Bäckermeister Alter Schloßplatz 11

Kaufhaus Riechenfeld J. Neusch Nachf. Ring 7

Fahrräder, Nähmaschinen, Zubergeräte Ohlau-Deumgarten

Herrenbekleidung o Schuhe G. Lustig, Breslauer Straße 9

Rottlarste u. Sandberger, Ring 23 ff. Wülfen, Weine, Spirituosen

Kurz-, Weiss-, Wollwaren kauft man reell und billig

Georg Jaekel, Ring 19

Damenkonfektion Berdmanns Wollwaren

Erwin Werner Kolonialwaren

Georg Weidlich Zöllstr. 11/12 Seifenfabrik

Fleisch- und Wurstwaren Wilhelm Betn

Deutsch-Lissa Karl Opitz

Robert Bodenber, Breslauer Str. 17

Kurz-, Weiss-, Wollwaren Kleider, Hüten, Arbeiter-Konfektion

Richard Adler Schuh- und Strickwaren

Richard Scholz Bäckermeister

Kolonialwaren Zigarren Fritz Müller

Kolonialwaren, Lebensmittel Weine, Spirituosen, elektrische Drehräder

Kolonialwaren, Lebensmittel Zigarren, Tabak, Kolonialwaren

Kolonialwaren, Lebensmittel Zigarren, Tabak, Kolonialwaren

Wanssen Zuckerschmelze

Vereinigte Theater

Lobe-Theater
Sonnabend, den 31. 12. bis Freitag, den 6. 1. täglich 20 Uhr
Erotik
Sonnabend, 7. 1., 20 Uhr
Zum ersten Male!
Fünf von der Jazzband
Romdie v. Joachimsthal
Sonnabend, Sonntag, und Mittwoch 15 1/2 Uhr
Zu kleinen Preisen
Christkindleins Märchenwald
Von Carl Wehr

Thalia-Theater
Sonnabend, den 31. 12., bis Freitag, den 6. 1. tägl. 20 Uhr
Zwölftausend
Sonnabend, den 7. 1. 28
Zum ersten Male!
„Zinso“
Romdie v. Bernhard Shaw
Sonnabend, Sonntag und Mittwoch 15 1/2 Uhr
Zu kleinen Preisen
Schneeweißchen und Rosenrot

Stadttheater Breslau

(Op. ruhans)
Spielplan vom 2. bis 8. Januar 1928
Montag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie D 10
Der Liebestrank
Dienstag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie A 10
Die Prinzessin von Trapesant
Mittwoch, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie B 10
Rosa Elza
Donnerstag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie E 10
Fidelio
Freitag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie C 10
Sony spielt auf
Sonnabend, 19.30 Uhr
Die Götter
Sonntag, 15.30 Uhr
Jugend-Vorstellung zu ermäßigten Preisen
Zum letzten Male
Pantel und Gretel
Sonntag, 20 Uhr
Die Prinzessin von Trapesant

Schauspielhaus

Operettenbühne
Tel. Stephan 86300
Täglich 20 Uhr
Eine Frau von Sormat
Reihweise elegante
Grad-
Smotin- und Gehrod-Anzüge
H. Mohaupt
Karlstr. 1. l. E. R. 1301
früher Albrechtstraße
Fischwaren-Spezialgeschäft
Kurt Rühl
Breslau
Vorwerkstraße 73

Gewerkschaftshaus - Lichtspiele

Donnerstag, den 5. Jan.,
Freitag, den 6. Januar, 5 und 8 Uhr:
„Die Mutter“
Kulturprogramm
„Finnland“
und die **Volkswochenschau**
Für die Jugend und Kinder streng verboten.
Erwerbslose bis 5 Uhr 25 Pfennig.
Sonntag Einheitsplatz 50 Pfennig.
Arbeiter-Sportkartell e. V.

Eisenbahn Königsplatz

Kostümfest
mit venezianischer Beleuchtung
Freitag, den 6. Januar 1928
Schüler 60 Pfennig; Erwachsene 80 Pfennig
Karl Winterling



„Einfach labelhaft“
so lautet das Urteil jeder
Maschinenschreiberin die auf der
„Koppel“
mit geschlossenen Wagenrücklauf
u. zwangweiser Großbuchstaben-
speicherung schreibt. Mach. auch Sie ein
Versuch, Sie wird begeistert sein.
Bezirksvertreter
Max Arnoldt
Breslau 5 - Mühlentplatz 9
Fernsprecher Obste 5459
Eigene Reparatur-Werkstatt

Freitag nochmals billiger Seefischtag

in der
Nordsee
Bohrer Str. 2, Schmiedebrücke 19
rechts v. Ring aus), Neue Schweid-
nitzer Str. 5 a, Anderssenstraße 2
Liegnitz, Breslauer Str 27
Seelachs o. Kopf, Pfd. nur 25 P.
Kabeljau „ „ „ 30 „
Schellfisch „ „ „ 34 „
Weiße Koteletts „ 65 „
Grüne Heringe „ „ 28 „

Nur Qualitätsware kaufen Sie sehr preiswert im Schuhhaus **Lewkowicz** Breslau, Schellingstr. 25

Waldenburg

Bekanntmachung
Gemäß § 3 der 3. Verordnung über
die Förderung der Wohnungszwangswirt-
schaft vom 13. Oktober 1927 (Kreisblatt
1927, S. 228) finden die Vorschriften des
Wohnungsmangelgesetzes nebst den dazu
erlassenen Ausführungsbestimmungen für
den Gemeindebezirk Seitendorf weiterhin
Anwendung.
Waldenburg, den 27. Dezember 1927
Der Vorsitzende des Kreisausschusses
gez. F r a n z
Vorstehende Verfügung des Kreisaus-
schusses bringe ich hiermit zur allgemeinen
Kenntnis der hiesigen Einwohnerschaft.
Seitendorf, den 2. Januar 1928
Der Gemeindevorsteher
S e r t w i g

Liegnitz

Empfehle
Kamelhaarische warm gefütterte
Artikel, standhafte Arbeitsschuhe
und Stiefel
als noch besonders preiswert
Schuhhaus Remane
Liegnitz, Garthausstraße Nr. 7
am Bahnhof

Möbel

Stadtbekannt
gut und billig
P. Rogoll
Möbelfabrik, Matthiasstr. 59

Hirschberg

Schuhwaren kauft man
preiswert bei
Karl Wofsdorf
Hirschberg, Pflanzengasse 1, am Forberg

Beuthen

Metallbetten
Auflegematrassen aus eigener Werkstatt
Koppel & Taterka, Hindenburg
Kronprinzenstraße 127 — Telefon 3190
Beuthen, Piefarer Straße 23
Telephon 2048, 2049

Genossen!
Werbt
neue Leser!

Carl Bäuers Festäle

Gabizstrasse 22
Jeden Donnerstag und Sonntag
Großer Ball

RFB. u. Partei-Lokal

Gasthaus „Zur Lindenblüte“
Anton Zoudlick
Breslau, Königsrufer Straße 10

Nachstehende Ausgabestellen der „Arbeiter-Zeitung“ in Mittel- und Niederschlesien nehmen Abonnementsbestellungen entgegen

- Alt-Köbersdorf: Richard Dorn.
- Alt-Warthau: Martin Gehner.
- Alt-Lüßig: Gustav Springer.
- Altweiser: Zimmermann, Breslauer Straße 42.
- Erzgebirge: Lutzsch.
- Farsdorf: Gustav Elmer, Hausdorf Nr. Waldenburg.
- Feldera: Paul Pfumpfel, Grünhübel.
- Friedberg: Volker, Breslauer Straße 1.
- Friedenberg: Ernst Kiesel.
- Friedrich: Fritz Fiegel, Hauptstraße 30.
- Friedrichshagen: Erich Ueberwieser, Bergstraße 13.
- Friedrichshagen: Wilh. Gottwald, Annenweg 41 b.
- Friedrichshagen: Traugott Lajina, Brückhaus.
- Friedrichshagen: Kolberg.
- Friedrichshagen: Herbert Gohlitz.
- Friedrichshagen: F. Kallio.
- Friedrichshagen: Robert Cestler.
- Friedrichshagen: Gustav Neumann.
- Friedrichshagen: Joseph Bittel, Schindlerstr. 5.
- Friedrichshagen: Gustav Kiesel.
- Friedrichshagen: Paul Kiesel, Hauptstraße 51.
- Friedrichshagen: Josef Gajda, Babenan 4.
- Friedrichshagen: Hermann Spalling, Ring 3/4.
- Friedrichshagen: Paul Baumert, Friedbergstraße 101.
- Friedrichshagen: August Witzler.
- Friedrichshagen: Wilhelm Freitag, Markt 19.
- Friedrichshagen: Ernst Jemlich, Neue Straße 4.
- Friedrichshagen: Hermann Pöhm.
- Friedrichshagen: Paul Neumann.
- Friedrichshagen: Friedrich Rogalski, Brantwieserstraße 11.
- Friedrichshagen: Alfred Krüger.
- Friedrichshagen: Alfred Bratke, Hauptstraße 24.
- Friedrichshagen: A. Kuchholz, Bahnhofstraße 7.
- Friedrichshagen: Otto Kriebe, Gerberstraße 11.
- Friedrichshagen: Robert Kader, Nr. 22 a.
- Friedrichshagen: Robert Schirm, Rühlweg 41.
- Friedrichshagen: Wilhelm Lange, Domplatz 1/2.
- Friedrichshagen: Paul Löwing, Sälzerstraße 8.
- Friedrichshagen: Rudolf Holz.
- Friedrichshagen: Paul Pfumpfel.
- Friedrichshagen: Carl St. Bauglan, Karl Boltsdorf.
- Friedrichshagen: Alfred Kleinert.
- Friedrichshagen: Post Hermannsdorf: Max Krüger.
- Friedrichshagen: Oswald Franke, Nr. 63 a.
- Friedrichshagen: Hermann Koles.
- Friedrichshagen: Paul Schneider, Rühlweg 38.
- Friedrichshagen: Gustav Kramer.

- Glabau: Paul Arnold, Gölzter Straße 2.
- Glabau: bei Wenzel, Friedrich Buttk.
- Glabau: Anna Furghardt, Sand 7.
- Glabau: A. Berger, Dorfstr. 147.
- Glabau: Gustav Elmer, Hausdorf Nr. Waldenburg.
- Glabau: Anna Engel, Kleine Kirchstraße 10.
- Glabau: Ernst Kiesel, Rentenhof.
- Glabau: Emil Kühn.
- Glabau: Hermann Bödel.
- Glabau: Schmalzer.
- Glabau: Gustav Wille, Ring 18.
- Glabau: Langer, Siedlungshaus 1.
- Glabau: A. Gebauer.
- Glabau: Paul Müller, Chauer Chansee 1.
- Glabau: Warten.
- Glabau: Richard Schuberl.
- Glabau: Gustav Wille, Janer, Ring 18.
- Glabau: Paul Schmidt, Bahnhofstraße 5 b.
- Glabau: Paul Feiler.
- Glabau: A. Eiber.
- Glabau: Alfred Kammel.
- Glabau: Gustav Morallsche, Privatener Straße 3.
- Glabau: Alfred Böbe, Reisstraße.
- Glabau: Anna Hübel.
- Glabau: Georg Kolan.
- Glabau: Franz Wengel.
- Glabau: Hermann Runge, Nr. 22.
- Glabau: Josef Burgardt, Lantzenauer Straße 78.
- Glabau: Wilhelm Bräuner, Friedbergstr. 12.
- Glabau: Paul Winkler, Friedbergstr. 1.
- Glabau: Paul Kuch, Rüterstraße 9 H.
- Glabau: Paul Pnich, Schladhof Nr. 5.
- Glabau: Karl Ewert, Gölz-Poststr.
- Glabau: Georg Morrien, Lagerplatz 2.
- Glabau: Anna Hübel.
- Glabau: Bruno Müller, Markt 101.
- Glabau: Emil Poppe.
- Glabau: J. Jagalski, Breslauer Str. 48.
- Glabau: Heinrich Staffe, Jantzenstraße 1.
- Glabau: Walter Gölzner, Friedbergstr. 5.
- Glabau: Maria Wegel, Hälberstraße 4.
- Glabau: Rander.
- Glabau: August, Amgenborger Landes 71.
- Glabau: Karl Vogel, Breslauer Straße 21.
- Glabau: Ender.
- Glabau: Richard Dorn.

- Glabau: Karl Danin, Uferstraße 22.
- Glabau: Gustav Scholz, Ohlauer Straße 61.
- Glabau: Friedrich, Sandberg-Siedlung 63.
- Glabau: R. Rander, Waldenburger Str. 41.
- Glabau: Julius Müller, Nr. 31.
- Glabau: Hermann Giesel.
- Glabau: Richard Schmidt, Wilhelm Gube.
- Glabau: Josef Dudajic, Lindenstraße 13.
- Glabau: R. Neumann, Ring 76.
- Glabau: Gustav Vogel.
- Glabau: Max Stumpf, Turnerstraße 6.
- Glabau: Richard Seliger, Nr. 265.
- Glabau: Max Paddel.
- Glabau: P. Müda, Nr. Rothemb. L. L. M. Barthel.
- Glabau: Wilhelm Klein.
- Glabau: Otto Redner, Neue Straße 305.
- Glabau: Ernst Hamshire, Nr. 135 a.
- Glabau: Wilhelm Unger, Nr. 1.
- Glabau: Hermann Bödel.
- Glabau: Alfred Göhn, Nr. 61.
- Glabau: Max Stelzer, Schulstraße 4.
- Glabau: Arthur Freitag, Neulandstr. 7.
- Glabau: Otto Aräner, Stadthausgasse 2.
- Glabau: Stibale.
- Glabau: Berla Hennig, Kupferschmiedestr. 7.
- Glabau: Paul Queißer, Seidenberger Straße 41.
- Glabau: Viktor Michalla, Feldstraße 9.
- Glabau: Paul Gähner, Nr. 218.
- Glabau: Christian Robens, Oberstraße 2.
- Glabau: Hermann Wiesel, Nr. 83.
- Glabau: Karl Albrecht, Nr. 43.
- Glabau: Robert Ende.
- Glabau: Josef Harttrumpf.
- Glabau: Billy Dytterfel, Artilleriestr. 3.
- Glabau: Josef Weinsch, Brunnerstraße 51.
- Glabau: August Barthel, Siedlung.
- Glabau: Josef Engel.
- Glabau: Heinrich Ohlig, Kirchplatz 4.
- Glabau: S. Rofa.
- Glabau: Bürger.
- Glabau: Josef Harttrumpf.
- Glabau: Josef Pöschel, Gebirgsstraße 48.
- Glabau: Lehmann.
- Glabau: Oskar Key, Weirichstraße 12.
- Glabau: Konrad Neumann, Hauptstraße 98.
- Glabau: Robert Stevanek, Blumenau.
- Glabau: J. Gahr.

INSERTATE in der „Arbeiter-Zeitung“

finden weitest Verbreitung und haben stets die größten **ERFOLGE!**

Die Amnestiekomödie

Ein Urteil von Heinrich Mann

In dem Organ der deutschen Liga für Menschenrechte, "Die Menschenrechte", Nr. 15, vom 31. Dezember 1927, wird der Wortlaut der Rede veröffentlicht, die Heinrich Mann bei der Amnestiefestung im Theater am Kolonnenplatz gehalten hat. Es heißt dort:

„Was ist tatsächlich geschehen? In der Festung Solonow sind 16 politische Gefangenen zusammen 27 Monate auf dem Gnabenwege geschenkt worden, einem einzigen dagegen 72 Monate. Die 16 waren natürlich Proletarier, der eine war Major. Aber Solonow ist noch eine Wohltat, Solonow ist noch lieblich gegen das andere.“

In Ruhrgebiet haben 57 politische Gefangene insgesamt 187 Jahre Zuchthaus und 19 Jahre Gefängnis abzuhängen. Begnadigt sind fünf, darunter einer mit 7 Jahren. Aber in seinem Fall drohte das Wiederaufnahmeverfahren. Durch seine Begnadigung ist es vermieden worden.

In Württemberg sind von 19 politischen Gefangenen nur 4 begnadigt worden, dafür wurden aber acht Arbeiter noch schnell vor der sogenannten Amnestie zum Strafantritt aufgefordert. Nicht weniger vier, die Justiz verdient noch immer vier.

Goelz ist nicht begnadigt worden. Wie konnte man denn? Er hatte sich die Begnadigung verbeten. Man begnadigt niemand gegen seinen Willen, so unmenschlich ist man nicht. Hätte er auch eine allgemeine Amnestie abgelehnt, die Amnestie, die nicht nur ihn selbst, sondern alle seine Genossen befreit hätte? Nein, die hätte er vielleicht doch nicht abgelehnt. Es wäre daher für die Justizverwaltung gefährlich gewesen, sie ihm anzubieten. Da haben wir schon einen wichtigen Grund, weshalb nur begnadigt, nicht aber amnestiert worden ist. Goelz, den ganz Deutschland für unschuldig hält, muß jetzt gerade und jetzt erst recht im Zuchthaus bleiben. Die Justiz büßt sonst an Ansehen ein, wie sie glaubt. Sie versteht noch immer nicht, daß dies für sie gar nicht mehr so leicht ist. Sie ist in Wirklichkeit auf einem Punkt angelangt, wo die kleinste gute Regierung ihr bei dem ganzen Volk unabschöbar nützen könnte, weil man dies nicht von ihr gewöhnt ist. Eine Regierung der Gerechtigkeit, und die Justiz würde an Ansehen sofort gewinnen.“

Eine „Regung der Gerechtigkeit“, wie sie Mann nennt, bleibt im Klassenstaat ein schöner Traum. Die Regierung der kapitalistischen Republik, die alle völkischen Hochverräter nach mehr oder minder kurzer amüsanter Festungshaft wieder auf die Arbeiterschaft losläßt, sie hält hunderte proletarische politische Gefangene in ihren Kerker fest. Unser Genosse Heud ist trotz aller „Amnestien“ noch im Zuchthaus Wohlau, obwohl er mehr als zwei Drittel seiner Strafe — 5 Jahre Zuchthaus — hinter sich hat. Rudolf Margies hat von seiner 15 jährigen Zuchthausstrafe nichts erlassen erhalten. So sieht die Hindenburg-Amnestie aus, die von Sozialdemokraten als Tat gepriesen wird!

Der Wiederaufnahmeantrag für Goelz eingereicht

Wie wir erfahren, sind die Vorbereitungen der Verteidigung des Genossen Max Goelz jetzt soweit beendet, daß der wohl begründete Wiederaufnahmeantrag der Verteidigung bereits in den nächsten Tagen den in Frage kommenden Instanzen zugeht. Der Kampf um das Wiederaufnahmeverfahren Goelz, der Kampf um seine Freilassung bis zur Durchführung muß deshalb überall in diesen Tagen mit verstärkter Kraft aufgenommen werden. Heraus mit Max Goelz, heraus mit allen proletarisch-politischen Gefangenen!

Der Bluff vom Friedenspakt USA.—Frankreich

Nach den letzten Meldungen aus Washington zu urteilen, ist der Bluff vom dem „Friedenspakt“ zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich schon erledigt. Die amerikanische Regierung hat in Paris wissen lassen, daß sie unter keinen Umständen einen besonderen Freundschaftspakt mit Frankreich unterzeichnen würde, der den Anschein erwecken könnte, als räume Amerika Frankreich eine Vorzugsstellung ein. Was Amerika tun könne, ist einzig und allein die Erneuerung eines Schiedsvertrags, der schon vor dem Krieg bestand und am 27. Februar abläuft. Aber auch in diesem müßten eine Reihe von Ausnahmen bestimmt werden, in denen sich Amerika einem Schiedsverfahren oder dem Spruch des Haager Gerichtshofes nicht unterwerfen würde. Die wichtigsten dieser „Ausnahmen“ wären Fälle, die die Monroe-Doktrin berühren, das heißt die amerikanische Rechtsauffassung nach der sich europäische Staaten unter keinen Umständen in Angelegenheiten einmischen dürfen, die die beiden amerikanischen Kontinente angehen. Eben dieses Prinzip wollen die Vereinigten Staaten auf der Mitte Januar stattfindenden Pan-amerikanischen Konferenz noch schärfer als bisher durchsetzen.

Die französische Regierung, die gehofft hat, mit Amerika ein gutes Geschäft abzuschließen zu können, ist über den Gang der Verhandlungen sehr enttäuscht. Sie weist darauf hin, daß der amerikanische Vorschlag die volle Aktionsfreiheit der Vereinigten Staaten bewahrt und praktisch vollkommen wertlos sei, andererseits aber die französische Anerkennung der Alleinherrschaft der U.S.A. in Mittel- und Südamerika in sich schließen würde. Einige Zeitungen

sehen in der ablehnenden Haltung Amerikas gegenüber einem Nichtangriffspakt mit Frankreich ein Vorzeichen dafür, daß die Vereinigten Staaten in den Auseinandersetzungen mit Frankreich um die Bezahlung der französischen Schulden unter Umständen die in den amerikanischen Gewässern liegenden französischen Besitztümer, die Antilleninseln, besetzen könnten, und sich für diese amerikanische „Ruhrbesetzung“ gegen Frankreich freie Hand behalten wollen.

Wie die amerikanische Regierungspresse erfährt, lehnt die amerikanische Regierung jede Vertragsformulierung ab, die „den Krieg überhaupt verbietet“ würde. An Stelle eines solchen amerikanisch-französischen Paktes wünscht Amerika eine „allgemeine feierliche Erklärung, die den Krieg nach Möglichkeit zu vermeiden“, die von Amerika und allen europäischen Großmächten gemeinsam zu unterzeichnen wäre. Eine solche feierliche Erklärung gegen den Krieg hat der amerikanische Botschafter in England schon vor einem Jahr vorgeschlagen.

Goels Kampfprogramm

London. (Eig. Bericht.) Während die offiziellen Führer der Arbeiterpartei und des Generalkrats zum Jahreswechsel an das englische Proletariat inhaltlose „Glückwünsche“ richteten,

Aus aller Welt

Fünf Stahlhelmer vergewaltigen ein Arbeitermädchen

Au: Befehl des Vorgesetzten! — Widerliche Rohheiten der Faschisten

Aus Bublitz (Pommern) wird uns folgender Fall berichtet:

Ein Dienstmädchen aus Gramuz bei Bublitz war mit einem Stallschweizer verlobt. Nach dem gemeinsamen Besuch eines Vergnügens lud sie dieser in seine Wohnung. Dort erschien der Oberschweizer, ein bekanntes und aktives Mitglied des Stahlhelms, mit vier Lehrlingen, und forderte das Mädchen auf, sich auszulieken. Als es sich sträubte, gab der Oberschweizer als Vorgesetzter den Lehrlingen den Befehl, ihm die Kleider vom Leibe zu reißen.

Darauf wurde das Arbeitermädchen von den faschistischen Rowdies vergewaltigt. Als sich ein sechzehnjähriger Lehrling weigerte, an diesen Schenlichkeiten teilzunehmen, fuhr ihn der Stahlhelmer an: „Ich bin der Meister und als Jungstahlhelmer mußt du jeden Befehl durchführen.“ So setzte er den Sechzehnjährigen unter Druck, ebenfalls das Mädchen zu vergewaltigen.

Das genügte aber den Stahlhelmbanden noch nicht. Sie holten ein Rasiermesser, mit dem der Oberschweizer sein Opfer an den Armen und am Unterleib rasierte, wobei er drohte: „Wenn du nicht stillhältst, schneiden wir dir den Bauch auf.“ Das genügte ihm noch nicht. Mit Schuhcreme und Bürste wurde die Unglückliche von den Knien bis zur Brust beschmiert.

Unschmeichelbar erweckte dies erneut die Sinnlichkeit dieser faschistischen Rohlinge, denn nun zwangen sie das Mädchen zu

den widerlichsten Handlungen. Erst bei Tagesanbruch wurde es aus dieser Hölle entlassen.

Da es sich um Stahlhelmer handelte, wagte das Mädchen zuerst keine Anzeige bei der Klassenjustiz. Erst durch einige Arbeiter, denen sie die Schändlichkeiten erzählte, kamen sie ans Tageslicht. Der Führer des Stahlhelms besaß nun noch die Frechheit, mit einer Beseitigungsklage zu drohen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben jedoch die Wahrheit aller Angaben, so daß sämtliche Beteiligten verhaftet werden mußten. In der letzten Zeit ist jedoch in Bublitz bekanntgeworden, daß der faschistische Oberschweizer gegen Stellung einer Kaution von 3000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden ist. Scherbar hat er dieses Geld von großagrarischem Stahlhelmmittgliedern erhalten.

Dieser Fall zeigt die ganze Verkommenheit und tierische Rohheit, die von den Junkern bewußt unter ihren willigen faschistischen Werkzeugen im dunkelsten Pommern gezüchtet wird. Die Beseitigung der Vorgesetzten heiligt unter diesen Ausbeutergarden jedes Verbrechen. Aus dieser Atmosphäre entstanden auch die Fememorde, die Mordtaten von Arensdorf — in ihr geißelt die Mordhege gegen die Arbeiterschaft.

Dieser Fall mahnt die Arbeiterschaft, den Kampf gegen die faschistischen Bürgerblockarden in den ländlichen Bezirken mit aller Kraft zu unterstützen.

Katastrophen durch Schnee und Eisblodade

Aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands wird, ebenso wie aus vielen Teilen Europas, wachsende Eisgefahr gemeldet.

So hat die Elbe zum Teil einen Grad der Vereisung erreicht, wie es seit langem nicht mehr beobachtet worden ist. Die Schleppl- und Kleinschiffahrt ist dadurch brachgelegt. Auch die Donau gleicht einer riesigen Eiswüste. Die niederösterreichische Stadt Hainburg ist dadurch katastrophal bedroht. Alle Versuche, die in der Nähe dieser Stadt lagernde ungeheure Eisbarriere durch Sprengungen zu lockern und dem Donauwasser Abfluß zu geben, sind bisher völlig ergebnislos geblieben, so daß die Gefahr einer katastrophalen Ueberschwemmung besteht.

Auch die schwedische Westküste ist stark vom Eise blodiert. Viele der dort liegenden kleinen Inseln mit Hunderten von Fischerfamilien sollen bereits durch Hungersnot bedroht sein.

Bregburg in Ueberschwemmungsgefahr

Durch die Eisaufstauungen auf der Donau hat sich eine 15 Kilometer lange Eisdecke gebildet, die den Wasserdruck erhöht. Bregburg befindet sich in höchster Ueberschwemmungsgefahr. Die Uferstraßen werden, wenn das Steigen des Wassers noch heute abend andauert, bereits im Verlaufe des morgigen Vormittags überschwemmt sein. Aber nicht nur die Stadt Bregburg selbst, sondern auch die Ufergelände sind von der Ueberschwemmung bedroht. Ein Pionierregiment will nachts durch Granaten, Minenwerfer sowie durch Abwerfen von Bomben aus Flugzeugen versuchen, die Eisaufstauungen zu zerstören. Ein Militärflugzeug stellte heute fest, daß die Donau etwa 40 Kilometer weit abwärts zugefroren ist.

Anhaltendes Unwetter an der belgischen Küste

U. Brüssel, 3. Januar. Die Schneefälle im belgischen Küstengebiet dauern an. In der Umgebung von Brügge hat der Schnee eine beträchtliche Höhe erreicht. Zahlreiche Orte

sind vollkommen eingeschneit, die Schiffe führt Treibeis, so daß die Schifffahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Auch in England Ueberschwemmungen

U. London, 3. Januar. Nach der vollständigen Schneeschmelze der letzten Tage sind alle kleinen Flüsse um London herum über ihre Ufer getreten, so daß London von einem Ringe völlig überfluteter Vororte umgeben ist. In einer Reihe von Orten mußte der Auto-Omnibus- und Wagenverkehr eingestellt werden, da das Wasser meterhoch in den Straßen steht. Die Bewohner haben in den Straßen einen Kahnverkehr eingerichtet und die Häuser können nur durch die oberen Stockwerke mit Hilfe von Leitern betreten werden. In den Grafschaften Hertfordshire und Essex hat sich ein zwölf Meilen weiter See gebildet. Auch der Eisenbahnverkehr ist durch Ueberschwemmung verschiedentlich in Mitleidenschaft gezogen worden. In der Nähe von Edmonton ist eine Steinbrücke vier Minuten nach dem Passieren des Zuges London-Cambridge eingestürzt. Nur durch die sofortige Entdeckung des Einsturzortes durch einen Beamten der nächsten Station ist es verhütet worden, daß weiter nachfolgende Züge verunglückten.

Schweres Explosionsunglück im Berliner Osten

U. Berlin, 5. Januar. — Kurz nach Mitternacht ereignete sich in dem Hause Landsberger-Allee 118/117, in dem sich eine Werkstatt befindet, ein schweres Explosionsunglück, angeblich infolge Entzündung von Gasen. Durch die Gewalt der Explosion sind verschiedene Gebäudeteile eingestürzt. Bei dem Unglück sind leider auch Opfer an Menschenleben zu beklagen. Die Zahl der Toten steht aber noch nicht fest, da die Aufräumarbeiten noch nicht beendet sind und einige Vermisste unter den Trümmern vermutet werden. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Nach Mitteilung der Berliner Feuerwehr läßt sich der Gesamtumfang des Explosionsunglücks in der Landsberger Allee zur Stunde noch nicht übersehen. Sechs Feuerlöschzüge sind eingesetzt und mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Unter den Trümmern werden

mit bereits gemeldet, noch eine Anzahl Schwerverletzter. Im Tower vermutet. Die Explosion war so stark, daß die Seitenwand des freistehenden Hauses vom Keller bis zum Dachstuhl sowie mehrere Decken im Hause eingedrückt wurden.

Als Studenten unter einer Lawine begraben. Wie aus Nagano (Japan) berichtet wird, wurden im Gebirge nördlich dieser Stadt 28 Studenten von einer Lawine überrascht. Elf, die unter den Schneemassen begraben blieben, dürften ums Leben gekommen sein.

Ein Kraftwagen vom Güterzug erfasst. Am 4. Januar. Wie die Berliner Wälder melden, ereignete sich am Dienstagabend auf der Eisenbahnstrecke Berlin-Halle, zwischen den Stationen Ludwigsfelde und Thyrn ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenauto, dessen Fahrer schwer verletzt wurde. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß das Auto die geschlossene Schranke durchbrach und auf das Gleis geriet, auf dem gerade ein Güterzug herannah. Das Auto wurde von der Lokomotive erfasst, eine Strecke weit mitgeschleift und fast völlig zertrümmert. Der Fahrer des Wagens wurde herausgeschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung und Beinbrüche. Infolge des Unfalles waren beide Gleise eine Stunde gesperrt, so daß mehrere Personenzüge erhebliche Verspätungen hatten.

Vernehmungsvorfall im amerikanischen Generalkonsulat. Einer Abendblattmeldung zufolge ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, eine internationale Passfälscherbande festzunehmen, die Legitimationspapiere gefälscht hat und Angestellte

des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin zu Fälschungen verleitete. Diese Versuche blieben jedoch ohne Erfolg. Verhaftet wurden der italienische Staatsangehörige David Wilner, der Kaufmann Weiß, der Kaufmann Sagall und der Klempner Spingner, während ein Mittäter, der aus Rom gebürtige Kaufmann Terlan, noch flüchtig ist.

Doppelselbstmord im Gilzuge. Im Gilzuge auf der Strecke Oberfeld-Köln in einem Abteil zweiter Klasse wurde ein 25-jähriger Mann und ein 22-jähriges Mädchen, beide aus Wiesbaden, mit Schußverletzungen aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot, das Mädchen starb im Krankenhaus.

Bereits 73 Todesopfer der amerikanischen Kälte. Am 4. Januar. — Nach den letzten Meldungen aus New York ist die Zahl der Todesopfer infolge der neuen Kältewelle in Amerika auf 73 gestiegen.

Verkehrshindernisse in Leipzig wegen Glätte. Am 4. Januar. — Seit heute vormittag ist über Leipzig ununterbrochen dichter Schnee gefallen. Zur Mittagszeit waren die Straßen mit einer drei Zentimeter hohen Schneedecke bedeckt. Infolge der großen Glätte gestaltete sich der Verkehr auf den Straßen erneut schwierig.

Ein deutscher Fischdampfer bei Island gestrandet. Am 4. Januar. — Wie aus Cuzhoben gemeldet wird, ist nach einem jenseit bei der Keeserei eingegangenen Telegramm der Cuzhobener Fischdampfer „Richard C. Krogmann“ südlich Island gestrandet. Es gelang, die Besatzung zu retten. Nähere Einzelheiten fehlen.

Hilfe aus Eisnot. Am 4. Januar. — Der hier stationierte Eisbrecher hat während seiner ersten Ausfahrt 29 Dampfer: Hilfe aus Eisnot bringen müssen. Nur sechs Dampfer konnten dank ihrer starken Maschinen das Eis bewältigen.

Industrie weiter auszubauen. Auf diesem Gebiet haben wir bereits Erfolge zu verzeichnen. Wir sind in der Lage, zur Siebenstundenschicht überzugehen und den Arbeitslohn zu erhöhen. Eine Weberin in unserer Fabrik erhält im Durchschnitt jetzt 60 Rubel monatlich. Ein Pud Brot kostet bei uns 1 Rubel und 80 Kopelen, ein Pfund Fleisch 30 Kopelen, ein Pfund Zucker 28 Kopelen. Jeder Beschäftigte ist in der sozialen Versicherung. Die Beiträge werden, im Gegensatz zu allen kapitalistischen Ländern, ausschließlich von dem Unternehmen, nicht aber von den Beschäftigten getragen.

Auf Wiedersehen, teure Genossen! Schreibt uns von eurem Leben! Wir werden mit Freuden jeden eurer Briefe beantworten.

Im Auftrage der Versammlung:
Das Fabrikkomitee der Fabrik Wolodarzki.

Der in dem Brief erwähnte Arbeiter Sotow geriet durch den Krieg nach Deutschland, hielt sich längere Zeit in Freiburg auf und ging dann zurück nach Rußland. Von der Freiburger Arbeitererschaft erhielt er den Auftrag, die russischen Massenorganisationen zu gründen und ihnen die mildegegebene Fahne zu überreichen. Der vorstehende Brief ist nun die Antwort der russischen Arbeiter, die gewiß nicht bloß für Freiburg ein Interesse hat.

Breslauer Kommunalarbeiter, rüftet!

Der gegenwärtig für die städtischen Arbeiter in Breslau gültige Lohnsatz ist Anfang Mai 1927 in Kraft getreten. Seine Vorgeschichte war folgende: Längere Zeit vor Ablauf des im Jahre 1926 gültigen Tarifs beschloß der Staats- und Gemeindefacharbeiterverband, eine Lohnzulage von 10 Pfennigen pro Stunde zu fordern. Der Magistrat bot 2, 3 und 4 Pfennige an. Am 6. März 1927 wurde dieses Angebot von den Funktionären abgelehnt. Darauf wurde von dem Sozialdemokraten Philipp ein Spruch gefällt, nach dem die Löhne ab 1. April um 5, 4 und 3 und ab 1. Oktober um weitere 2 Pfennige erhöht werden sollten. Dieser Tarif sollte erstmalig am 31. 3. 1928 kündbar sein. Am 20. April nahm eine Verbandsmitgliederversammlung zu dem Spruch Stellung und stimmte in der Mehrheit für seine Annahme. Die Vorsitzenden der Opposition, die Kollegen Rohnstod und Strachotta, aber traten für Ablehnung ein und führten als Begründung an:

1. Die zugestandene Lohnerhöhung entspreche keineswegs der inzwischen eingetretenen und noch zu erwartenden Teuerung.
2. Die Lohnspanne zwischen gelernten und ungelerten Arbeitern und Frauen sei zuungunsten der schlechter bezahlten Gruppen noch größer als vorher geworden.
3. Die lange Geltungsdauer bis 31. März 1928 (fast ein Jahr) setze die Arbeiter und behindere sie an der Erämpfung einer besseren Lebenslage.

Auf Anraten des Kollegen Biank und einiger reformistischen Funktionäre trat die Mehrheit der Mitgliedschaft der Ansicht der Opposition nicht bei. Als dann im Sommer und Herbst 1927 die von der Opposition vorausgesehenen Preissteigerungen für alle Gegenstände des täglichen Gebrauchs tatsächlich eintrat, da merkten die Kollegen, daß die Annahme des Spruches doch falsch war. Auf Vorschlag der oppositionellen Kollegen wurde beschlossen, eine zwischenzeitliche Lohnerhöhung zu fordern. Nach langem Hin und Her aus der Stadtverordneten-Versammlung in den Ausschuß 8 und aus dem Ausschuß 8 in die Stadtverordneten-Versammlung wurde von der letzteren eine Stundenzulage von 4 Pfennigen ab 1. November für alle Gruppen bewilligt. Die Durchführung des Beschlusses wurde vom Magistrat abgelehnt. In einer überfüllten Versammlung nahm die Kollegschaft dazu Stellung und beschloß trotz der ablehnenden Haltung des Kollegen Biank mit großer Mehrheit, an der aufgestellten Forderung von 6 Pfennigen festzuhalten und die Auszahlung der zwischenzeitlichen Lohnerhöhung als Vorschusszahlung vor Weihnachten zu fordern. Unter dem Druck der empörten Arbeiter war der Magistrat endlich gezwungen, wenigstens etwas zu geben. Er gab ab 1. Dezember 4, 3 bzw. 2 Pfennige Zulage pro Stunde. Folgende Tabelle gibt eine Uebersicht über die Löhne der einzelnen Arbeitergruppen:

Bis Ende März	ab 1. 4.	ab 1. 10.	ab 1. 12.
Gruppe 1 (Handwerker)	72	77	79
Gruppe 2a (Angelernte)	63	67	69
Gruppe 2b (Ungelernte)	62	66	68
Gruppe 3a (Angelernte)	60	64	66
Gruppe 3b (Ungelernte)	58	62	64
Gruppe 4 (Arbeiterinnen)	46	49	51

Die Differenz zwischen der höchst u. niedrigst. Gruppe 26 28 28 30

Es wird Aufgabe der städtischen Arbeiter sein, schon jetzt alle Vorbereitungen zum Kampf zu treffen, denn der vorstehende Lohnsatz darf höchstens bis Ende März in Kraft bleiben. Beim Abschluß des neuen Tarifs ist auf drei Dinge besonders zu achten: 1. Er darf nicht langfristig sein. 2. Er muß eine wesentliche Lohnerhöhung bringen, die infolge der fortschreitenden Teuerung notwendig und auf Grund der günstigen Wirtschaftslage der städtischen Betriebe möglich ist. 3. Die Lohnspanne zwischen den einzelnen Gruppen muß wesentlich verringert werden. Mit dem arbeitereindlichen Bestreben des Magistrats, die Lohnspanne und damit die Uneinigkeit der Arbeiter von Tarif zu Tarif zu vergrößern, muß endlich gebrochen werden!

Tarifverhandlung für Breslauer Angestellte

Dem Allgemeinen freien Angestelltenbund wird uns berichtet: Am Mittwoch, dem 4. Januar 1928, wurde zwischen den Angestelltenverbänden und der Vereinigung Breslauer Arbeitgeberverbände über den Neuabschluß des Manteltarifvertrages für die kaufmännischen und technischen Angestellten in Breslau verhandelt. Es wurde schließlich über eine Reihe weniger bedeutsamer Fragen eine Verständigung erzielt. Die entscheidenden Fragen über Arbeitszeit, Urlaub usw. sollen einem Schiedsgericht überwiesen werden. Ueber das genaue Ergebnis der Verhandlungen wird in den demnächst stattfindenden Verhandlungen berichtet werden.

Reichswehr „verkauft“ billige Pelze — an Offiziere

(Fig. Draht.) Berlin, 3. Januar.

Ein Gefrier-Handel jagt den anderen. Nachdem gestern eine Darstellung „von gutunterrichteter Seite“ alle gegen Gefrier erhobenen Beschuldigungen zugeben mußte, nachdem der Pöbel-Handel immer größere Formen annimmt, wird jetzt ein neuer Fall aufgedeckt.

Im Reichswehr-Infanterie-Regiment Nr. 4 in Kolberg lagern auf der Kammer größere Mengen von Fliederpelzen und Stoffen, alles bester Qualität, eingekauft zu teueren Preisen aus den Steuergroschen der deutschen Arbeiterklasse. Zum Beispiel beliefen sich die Beschaffungspreise für Pelze auf circa 300 bis 400 Mark das Stück. Wie die „Welt am Abend“ nun meldet, wurden die Pelze, die natürlich — es handelt sich ja um Steuergroschen, die hier wieder verschwendet wurden — in viel zu großen Mengen eingekauft wurden, im Laufe des Jahres 1927 an Offiziere zum Preise für 20 Mark das Stück „verkauft“. Als auch Mannschaften sich um den Erwerb von Pelzen bemühten, wurde den einfachen

Soldaten selbstverständlich das Gesuch für einen derartig billigen „Einkauf“ abschlägig beschieden.

Beim gleichen Regiment existierte im Laufe des vergangenen Jahres noch ein sogenannter „Bolschewitz“, der beim besten Willen nicht zur Verteilung gelangen konnte. Darauf forderte man die Regimentsangehörigen direkt auf, möglichst umgehend Gesuche einzureichen und es wurden auf Grund dieser Gesuche ohne irgendwelche besondere Befehle über die Notlage Unterstützung in großer Zahl und in Höhe von 100 bis 150 Mark durchschnittlich ausgezahlt. Das Leitmotiv war: Es darf nichts übrig bleiben, sämtliche vorhandenen Gelder müssen restlos verbraucht werden, damit bei der Aufstellung des neuen Etats eine genügende „Notlage“ vorhanden ist, die zu der Forderung nach Erhöhung der im vorjährigen Etat untergebrachten Summen berechtigt.

Das ist nur ein einzelner Fall von vielen, aus dem sich die Arbeitererschaft ungefähr ein Bild machen kann, wofür die Steuergelder der Verdienenden Verwendung finden.

Aus den Gewerkschaften

Die Textilkönige gründen Gefahren-gemeinschaften

Der bekannte günstige Wind weht uns ein Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes der Sächsischen Textilindustrie auf den Tisch. Wohl ist das Schreiben mit dem 1. Oktober 1927 datiert und behandelt den Seidenwebereifall in Krefeld, doch scheint es wichtig genug, um es wenigstens im Auszug den sächsischen Textilarbeitern bekanntzugeben. Wir lesen das: „Bei der grundsätzlichen Bedeutung dieses Kampfes (Krefeld) schlossen sich die benachbarten Verbände von Wälder, Oberfeld, M-Glabach, Bielefeld, Gütersloh und auch der Lausitz zu einer

Gefahren-gemeinschaft zusammen. Diese erhob während der Dauer des Kampfes von ihren Mitgliedern pro Kopf des Arbeitnehmers eine Umlage von wöchentlich 1 Mark. Auf diese Weise konnte der Kampf mit einem Erfolg für die Arbeitgeber vor kurzem beendet werden. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Textilindustrie, Berlin, beschloß aber einstimmig, auch die übrigen Bezirksverbände zu einer einmaligen Unterstützung der bestreikten und wirtschaftlich stark geschädigten Firmen aufzufordern. Das Bestreben des Textilarbeiterverbandes, seine Forderung durch Kampf durchzusetzen, ist in stetem Wachsen begriffen, so daß es mehr als je geboten erscheint, solidarische Handlungen der Arbeitgeber im vorgeschlagenen Sinne durchzuführen!“

Die Unternehmer gründen Gefahren-gemeinschaften, um in geschlossener Front die Forderungen der Proleten nach mehr Lohn abzuwehren. Textilarbeiter, antwortet darauf mit dem respektvollen Eintritt in den Verband! Bereitet die bevorstehende Auseinandersetzung in Schlesien vor!

Die Lage der Textilarbeiter in Neustadt

(Von unserem Gewerkschaftsberichterstatter.) Während das Jahr 1927 ein Jahr der Hochkonjunktur für die Textilkapitalisten war und Profite aus den Knochen der Arbeiter geschunden wurden, scheint das neue Jahr mit neuer Pläne zu beginnen. Verschiedene Weber haben als Weihnachts- und Neujahrsbonität die Kündigung erhalten. Ebenso wurden auf dem Zimmerhof Zimmerleute entlassen. Die Angestellten, welche nur als Saisonarbeiter oder besser gesagt als minderwertige Arbeiter betrachtet werden, hat man infolge der guten Konjunktur bis jetzt durcharbeiten

lassen. So mancher wird sich aber darauf gefaßt machen müssen, daß er die Erwerbslosenarmee vergrößern und das Straßenpflaster zieren wird. Dieses ganze Manöver ist als ein Trick der Unternehmer anzusehen. In kurzer Zeit läuft der Tarif ab und man will die Arbeiter einschüchtern. Schon heute müssen sich die Textilarbeiter auf den Kampf vorbereiten, denn so ohne weiteres werden die Unternehmer eine Lohnzulage nicht bewilligen. Sie fühlen sich jetzt stark genug, gegen die Arbeitererschaft vorzugehen, und es ist damit zu rechnen, daß die Arbeitererschaft hier am Orte zuerst ausgeperrt wird. Es ist daher notwendig, daß die Kollegen und Kolleginnen dem Textilarbeiterverband beitreten, damit einerseits die Unorganisierten, weil sie keine Unterstützung bekommen, sich nicht zu Streikbrechern degradieren lassen. Andererseits die Gewerkschaftsführer nicht mit der Bremse kommen, die Arbeiter seien nicht organisiert. Die Gewerkschaftsführer, welche zum Teil Parteigrößen sind, müssen ihren Egoismus zurückstellen und für das Wohl und Wehe der gesamten Textilarbeitererschaft eintreten. Dann können wir gewiß sein, daß der Erfolg auf unserer Seite ist. Den Kollegen rufen wir zu: Organisiert euch im Deutschen Textilarbeiterverband! Zwingt die Gewerkschaftsführer, daß sie nicht sonal verhandeln, dafür aber mehr handeln! Unterstützt die Opposition!

Ein Brief russischer Textilarbeiter

An die Arbeiter der Stadt Freiburg in Schlesien!

Liebe Genossen! Den Brief und die Fahne, die ihr uns durch den Genossen Sotow übermitteln ließt, haben wir erhalten. Die Arbeiter der Fabrik Wolodarzki im Koudrowise Koudrowitz danken herzlich für das Geschenk. Jetzt sind wir noch mehr überzeugt, daß ihr mit uns steht, daß die Arbeiter der gesamten Welt eine Familie bilden.

Zu einem Bildungsabend haben die versammelten Arbeiter der Fabrik mit großem Interesse die Ausführungen des Genossen Sotow über euer Leben entgegengenommen. Ohne brahlen zu wollen, können wir feststellen, daß ihr es schwerer habt als wir. Ihr arbeitet mehr, bekommt weniger Lohn, die Fabriken in Deutschland gehören den Kapitalisten, in Rußland aber sind wir selbst die Fabrikbesitzer. Es freut uns außerordentlich, mit euch korrespondieren zu können.

Arbeitskollegen in Deutschland! Gegenwärtig bereiten wir die Einführung der Siebenstundenschicht vor. Es ist nicht die Aufgabe unserer Fabrik, große Gewinne zu erzielen. Wir sind bestrebt, den Wäldern, unserem Verbänden, gute und billige Industrierzeugnisse zu geben und die sozialisierte In-

Breslau, 5. Januar 1928.

den beiden Versammlungen angenommenen Anträge hatten folgenden Wortlaut:

Stadtverordneter Hermann Ammon bringt heute Donnerstag, 20 Uhr in der Besessl. Vol. abstr. u. m. d. SPD. Bes. Nord im Bergeller, Alet Haustrafe über Was hat d. Breslauer Magistrat f. die Erwerbslosen, Sozial-, Alters- und Invalidenrentner getan?

Schlechte Geschäfte in der Großmarkthalle

In den letzten Tagen gingen uns eine Reihe bewegter Klagen von kleinen Händlern aus der neuen Großmarkthalle, Siebenhufener Straße, zu. Sie beschwerten sich über die hohen Gebühren, die ihnen für die Stände abgenommen werden (bis zu 150, ja 200 Mark Miete).

Die schon seinerzeit gedauerten Bedenken, daß die neue Markthalle zu sehr am Rande der Stadt liege und für die Bevölkerung der nördlichen und östlichen Stadtteile kaum erreichbar ist, zeigen nunmehr immer deutlicher ihre Berechtigung.

Ungeheuzte Turnhallen. Breslaus Magistrat befreit sich einer grandiosen Sparmaßnahme. Aus edler Sportfreundlichkeit hat er den Arbeitersportverbänden einige Turnhallen zum Leihbetrieb zur Verfügung gestellt.

Eine Wohnung, die der Wohnungs-Kommissar nicht geschenkt haben will. Der Arbeiter Franz Weik, Ofener Straße 35, schreibt uns: Ich bewohne seit etwa 8 Jahren die Wohnung Ofener Straße 35, Seltenshaus, die direkt verfallen ist.

Das „Deli“ verkauft! Wie wir hören, haben die Gebrüder Nitschberg, die bereits fünf Fischbühnen in Breslau (Gloria-Palast, Kristall-Palast, Ippolit- und Weh-Palastspiele, Matthias-Kirchhof, nun auch die Deli GmbH. erworben.

Die wollen keine Steuern zahlen. Restriktionen wegen Steuerumkehrhandlungen sind im Bereich des Finanzamts Breslau-Nord im 4. Vierteljahr 1927 in 47 Fällen erfolgt.

Ein gesunkenes Schiff wird gehoben. Am 24. Dezember v. J. sank bei Jannowitz der Breslauer Oderschleppdampfer „Arma“. Die sofort unternommenen Arbeiten zur Hebung des wertvollen Schiffes sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß in den nächsten Tagen ans Auspumpen und Abschieben nach einer Werkstatt Reparatur begonnen werden kann.

Vorzugskarten für unsere Leser. Für die Kinder unserer Leser stehen zur Benutzung der Eisenbahn am Königsplatz Vorzugskarten zur Verfügung.

Koch ein Diebstahl festgenommen. Der zweite der beiden Einbrecher, die kürzlich aus einem im Hause Schweidnitzer Straße 43 befindlichen Ausstellungsraum eine Anzahl wertvoller Pelze gestohlen haben, konnte jetzt ebenfalls festgenommen werden.

Durch ein Auto schwer verletzt. Schweidnitzer Straße, Ecke Tauentzienplatz stehen am Dienstagabend ein Personentransportwagen und der Radfahrer R. Krünerer, wohnhaft Wärentstr. 1, aufeinander. Der Radfahrer erlitt erhebliche Verletzungen, so daß er in das Elisabethinen-Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die Straßenbahn überfährt Passanten. Am Dienstagabend wurde an der Kreuzung Ohlauer- und Schweidnitzer Straße die Blätterin Else Zimmermann, Gartenstraße 63, von einem Straßenbahnzug umgefahren. Sie erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Mehrschichten-Hospital eingeliefert.

Gewerkschaftshauslichtspiele. „Die Mutter.“ Das Sport-Lexell entdeckte das neue Filmjahr mit einem sehr guten Programm. Neben der Volkswirtschaft gab es einen Film über Finnland zu sehen, der in ausführlicher Weise von finnischen Städten, dem Militär, dem bürgerlichen Sport, der Industrie und Landwirtschaft berichtet, aus dem Arbeiterleben aber nichts zeigt.

Gestern nachmittag fanden im Zentralballsaal und in den Hubertussälen Erwerbslosenversammlungen statt, die sehr gut besucht waren und Zeugnis gaben von einem entschlossenen Kampfeswillen der Breslauer Arbeitslosen.

Der Zentralballsaal war überfüllt. Das Referat hielt der Kollege Schorstein. Er wies auf die große Unkenntnis hin, die über die tatsächlichen Auswirkungen des sogenannten Erwerbslosenversicherungsgesetzes besteht. Die dringlichste Bestimmung sei die Karenzzettel für Saisonarbeiter.

Im Hubertussaal hatten sich die erwerbslosen Frauen versammelt. Hier sprach Genosse Ruffante. Er erinnerte daran, daß durch die Saisonarbeiterbestimmungen des Erwerbslosenversicherungsgesetzes gerade die Frauen in vielen Fällen betroffen würden.

Volkskühe. Zu der letzten Vorstellung von „Hänsel und Gretel“, die das Stadttheater am kommenden Sonntag gibt, erhalten die Mitglieder in der Geschäftsstelle Plätze im 1. Rang und Orchesterplätze zum Preise von 2 Mk., 2. Rang-Plätze zum Preise von 1,50 Mark.

Tauschen-Verein „Die Naturfreunde“. Donnerstag, 20 Uhr, Vorstandssitzung. Der Güttenauschuss ist um 19 Uhr zu einer Sitzung eingeladen; Freitag, 19.30 Uhr, Generalversammlung.

Die Reform des Wahlrechts und die SPD-Führer

Ein Arbeiter schreibt uns: Mit großem Bangen und Bangen sehen die bürgerlichen Parteien, von den Deutschnationalen bis zur SPD, den kommenden Wahlen entgegen. Sie wissen, daß trotz Einseitens des gesamten Staatsapparates, des organisierten Terrors, der wirtschaftlichen Diktatur und der Klassenjustiz, die Radikalisierung der Massen nicht aufzuhalten ist, und daß der Einfluss der Kommunisten ständig wächst.

Auf eine Rundfrage im „Berliner Tageblatt“ baus Paul Löbe eine goldene Brücke. Das Parlament muß um mindestens 100 Abgeordnete verringert werden. Es muß gepart werden. Hermann Müller verlangt eine Verkleinerung der Wahlkreise.

- Forderungen der Breslauer Erwerbslosen: 1. Zahlung der Wohnkosten beihilfe an diejenigen Erwerbslosen, die sich keine erhalten haben. 2. Zahlung der Zusatzunterstützung auch an die Erwerbslosen, welche in eine höhere Klasse umgruppiert worden sind. 3. Zahlung der Reichsbeihilfe an alle Frauenunterstützten, sowie an diejenigen Erwerbslosen, die auf rote Karte stampeln.

Die heute zahlreich versammelten Männer und Frauen Breslaus protestieren einmütig gegen die Verordnung der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, wonach die Wartezett für Berufs- und saisonalbedingter Arbeitslosigkeit auf zwei und drei Wochen verlängert wird.

Die heut zahlreich versammelten Breslauer Erwerbslosen stellen einmütig folgende Forderung: Durch die Verordnung der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über Verlängerung der Wartezett werden Tausende von Arbeitslosen für Wochen der bittersten Not ausgeliefert.

Mittelschlesien

* Deutsch-Lissa. Auf der Landstraße überfallen. Am 31. 12., gegen 10.30 Uhr, ist ein Dominikaner vom Dominikaner Wirtshaus überfallen und um 150 Mark beraubt worden.

Versammlungskalender

- Abt. 1. Donnerstag 19.30 Uhr Mitgliederversammlung. Gäste willkommen. Sprechchorprobe bei Min. Martmannstraße. Donnerstag 19 Uhr Kameradschaftsabend im Eisernen Kreuz. Freitag 19 Uhr Funktionärstagung aller Organisationen mit anschließendem Kameradschaftsabend. Sonnabend 20 Uhr Hauptversammlung im Adler. Freitag, 19.30 Uhr, Messergasse 10. Jahresmitgliederversammlung. Steinarbeiter (Sektion der Steinmetzen). Donnerstag 19 Uhr Uferstraße 26, Generalversammlung. Freitag 19.30 Uhr bei Häbel Generalmitgliederversammlung. Ref.: Gen. Schäfer-Breslau. Freiburg, Metalla-Fabrik. Freitag 19 Uhr im „Blücher“. Polnisch-Völkchener Vortrag: „Die deutsche Weltrechtsfrage und ihre Quellen“. Alle Kollegentriebe, auch unsere Jugendfreunde, sind eingeladen. Mitglieder anderer Gewerkschaften haben Zutritt. Eintritt 15 Pf. Gewerkschaftskarte! Freitag im „Blücher“ Lichtbildervortrag. Die bitten die Gewerkschaftsmitglieder, diesen Vortrag zu besuchen. Freitag 14.30 Uhr Jugendunterricht. Schule Am Graben. 20 Uhr im Kronprinz Vortrag: „Dozent Reichenswallner.“

Verantwortlich: für den politischen Teil Kurt Dombrowski, für den Lokal- und Sportteil Alfred Thomaß, für den Kultur- und Literaturteil Kurt Dombrowski, für den Wirtschaftsteil Kurt Dombrowski, für den Fremdenverkehrsteil Kurt Dombrowski.

Kampfsjahr 1927 in Volkenhain

Unser Volkenhainer Arbeiterkorrespondent sendet uns einen Rückblick über das Jahr 1927...

Das Jahr 1927 war für die Volkenhainer Arbeiter, insbesondere aber für die revolutionäre Arbeiterschaft, ein schweres...

Freitag waren für die Klassenbewusste Arbeiterschaft der 18. und 19. Juni...

Das vorbildliche Arbeiten der hiesigen kommunistischen Partei war der Volkenhainer Arbeiterschaft ein Vorbild...

aber müssen wir festhalten: Der Berichterstatter der „Bergwacht“ brachte es fertig zu schreiben: „Eif Kommunisten zogen unter furchterlichem...

Die Partei rüstete zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Sowjetunion...

Das Jahr 1927 war reich an Lehren. Unser Augenmerk müssen wir vor allen Dingen auf die Arbeiterschaft und auf die Sportvereine richten...

Freiburg

Konsumverschmelzung. In der bereits gemeldeten Verschmelzung des Freiburger Konsumvereins mit dem Salzbrunnener...

Jauer

Eine öffentliche Versammlung der Roten Hilfe findet am 7. Januar im „Grünen Adler“ statt...

Bolkenhain

Wer will der Kapelle beitreten? Kameraden, die der Kapelle beitreten wollen...

Grünberg

Sonntag Untergaulkonferenz. Sonntagvormittag 10 Uhr findet im „Goldenen Frieden“ eine sehr wichtige Untergaulkonferenz...

Kartellierung der Freien Gewerkschaften. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Lindner eröffnet...

Bergarbeiterversammlung. Am nächsten Sonntag, 14 Uhr, in Weinrichau bei Witwe Reimann Mitgliederversammlung des Bergarbeiterverbandes...

Glogau

Eisenbahnunfall. Als Dienstag nachmittags ein Lastkraftwagen der Suhrauer Mühlenwerke mit einem Anhänger den unübersichtlichen, unbewachten Eisenbahnübergang passierte...

Bunzlau

Wo ist der Primaner Petri? Dazu schreibt eine Liegnitzer Zeitung: Vor kurzem ging durch die ganze Presse die Nachricht, daß der Primaner Petri, der bei Bunzlau eine Schülerin ermordet hat...

Uns berührt diese Meldung recht merkwürdig. Petri soll gemeingefährlich geisteskrank sein...

Den Verletzungen erliegen. Vor einigen Tagen wurde die Frau des Fuhrunternehmers K. Busch bei der Arbeit von einer Weichsel verletzungen davontragend...

Goldberg-Hagnau

Ein SPD-Stadtverordneter verprügelt seine eigenen Genossen

Krusche! Wer kennt in Goldberg nicht Krusche? Kartellvorsitzender, Stadtverordneter, Betriebsrat, stammer SPD- und Reichsbannermann...

Drei Brände bei Schönau. Nicht weniger als drei Brände ereigneten sich in der Nacht zum Dienstag in der unmittelbaren Umgebung von Schönau...

Aus dem Riesengebirge

Schweres Unglück auf dem Girschberger Hauptbahnhof

Auf dem Hauptbahnhof waren drei Monteurs der Siemens-Schubert-Werke mit Arbeiten an der Hochspannungsleitung beschäftigt...

Drei Leipziger im Riesengebirge vermisst. Von Schreiberhau aus unternahm am Mittwoch in der vergangenen Woche drei junge Leipziger im Alter von 16 bis 18 Jahren...

Größter in Krummhübel. In der vorletzten Nacht brannte in Krummhübel das frühere Alexandrinendampfbad...

Niederschlesien

Görlitz

Ein neues Jahr ist angebrochen, der Herr Gott hat's uns geschenkt.

Jahr 1927 ist am Silvesterabend dieses Dantgebets aus gläubig-keuscheu Geist emporgestiegen. Mit tiefem stillen Augenaufschlag...

Für die Reichsbahn gelten keine Verordnungen. Seit Monaten sind nun schon die neuen Arbeitsbescheinigungen eingeführt...

Das Stabsarzt im Dezember. Es wurden gemeldet: Geburten 100 gegenüber 84 im Dezember 1926...

Ein Hund befreit. Ein frecher Diebstahl wurde am 31. 12. 27 von einem 16- bis 17-jährigen jungen Burschen im Schalterbereich des Hofamts I am Bahnhof verübt...

Polizeibericht. Aus einem Kellerraum eines Gewandhändlers auf der Jauerniger Straße wurde am 31. Dezember 1927 eine Büchse fauler...

Gemüselonjerden (Rigob Picles), 4 1/2 Kilogramm schwer, gestohlen. — Vom 30. Dezember 1927 bis 1. Januar 1928 wurde auf dem hiesigen Friedhofe von einem irischen Grabe ein Palmzweig...

Dumme werden gesucht! Die „heilige Kirche“ ist wieder einmal auf dem Zummengang, da die Kirchen ein ziemlich großes Loch aufwiesen und deshalb dauernde Erbe vorhanden ist...

Riesiger Meckel. Am Sonntag, dem 8. Januar, findet auf dem Marktplatz ein Eisenmarkt statt: Kapelle Liebig...

Die Firma Christoph u. Unwed plant im neuen Jahre wichtige Umänderungen. So soll im Verein mit der Tamesienbahn eine Brücke vom Marktschloß zum Waggonbau über die Bahnlinie gebaut werden...

Das bekannte Lokal „Geißle“ in Altdebernitz übernahm am 1. Januar ein Herr Weinert aus Dresden...

Am Neujahrstage konnte ein Teil unserer Leser keine Zeitung erhalten, da die Post zu wenig geliefert hatte...

Einiges Sammelergebnis in Pezig. Für die Weihnachtshilfe der Roten Hilfe wurden neben wertvollen Gebrauchsgegenständen Spenden bezeugt...